

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:
V/0113/2007
Auskunft erteilt: Frau Spinnen Herr Dr. Hauff
Ruf: 492 27 00 492 61 35
E-Mail: spinnen@stadt-muenster.de haufftho@stadt-muenster.de
Datum: 20.04.2007

Betrifft

Erstes Münsteraner Zukunftsgespräch (08.09.2006) "Münster - Mit Wissen erfolgreich im Standortwettbewerb" - Ergebnisse und Konsequenzen

Beratungsfolge

23.05.2007	Werksausschuss Münster-Marketing	Vorberatung
31.05.2007	Ausschuss für Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaft	Vorberatung
31.05.2007	Kulturausschuss	Vorberatung
06.06.2007	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung	Vorberatung
13.06.2007	Hauptausschuss	Vorberatung
13.06.2007	Rat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung

1. Der Rat nimmt die Ergebnisse des „Ersten Münsteraner Zukunftsgesprächs“ zur Kenntnis (Anlagen 2 und 3).
2. Die Verwaltung wird beauftragt, mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Fachhochschule Münster Gespräche zur Gründung einer „Konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt Münster“ zu führen, die perspektivisch alle Hochschulen und auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die Wirtschaft einbeziehen soll (Anlagen 3 und 4).
3. Der Rat nimmt zur Kenntnis, dass die Ergebnisse des Projektes „Kompetenzfeldentwicklung Münster“ der Wirtschaftsförderung Münster GmbH die bei der Vorbereitung des Zukunftsgesprächs identifizierten Zukunftsfelder „Gesundheit/Life Science“ und „Nanotechnologie“ auch aus Sicht der wirtschaftlichen Entwicklung bestätigen und weiterqualifizieren.
4. Der Rat beauftragt die Verwaltung, das Themenfeld „Gesundheit/Life Science“ in den von der Prognos AG vorgeschlagenen Spezifizierungen „Medizintechnik und Pharma“ und „Präventivmedizin“ gemeinsam mit den Hochschulen, der münsterschen Wirtschaft und der

Wirtschaftsförderung Münster sowie den städtischen Fachdienststellen (v.a. Gesundheitsplanung) zu einem Marken- und Profilierungsthema für Münster zu entwickeln.

5. Die Verwaltung wird beauftragt, das Markenthema „Westfälischer Friede“ als Teil der konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt Münster und mit geeigneten Partnern aus der Stadt mit dem Ziel der überregionalen Positionierung und Profilierung weiterzuentwickeln (Anlage 6).
6. Die Verwaltung wird beauftragt, Projekte zu entwickeln und umzusetzen, die die Verbindung zwischen Wissenschaft und Kultur als Teil des Zukunftsprofils „Wissenschaft und Lebensart“ für breite Bevölkerungsschichten sichtbar machen und die Stadt auch international positionieren.
7. Die Verwaltung wird beauftragt, die von den Beschlussvorschlägen 2 – 6 nicht erfassten Projektvorschläge des Zukunftsgesprächs unter Berücksichtigung ihrer Vernetzungs- und Profilbildungspotenziale in Rückkopplung zu den Mitgliedern des Beirats Münster Marketing zu prüfen und entsprechend den Prüfergebnissen Vorschläge zu ihrer Realisierbarkeit in öffentlich-privater Partnerschaft zu entwickeln (Anlage 5).

Kosten/Folgekosten

Durch die vorstehenden Beschlusspunkte entstehen unmittelbar keine Kosten und Folgekosten.

Bei Bedarf werden den Ratsgremien entsprechende Beschlussvorschläge in gesonderten Vorlagen vorgelegt.

Begründung:

Zu 1. Münsteraner Zukunftsgespräch „Mit Wissen erfolgreich im Standortwettbewerb“

Unmittelbar nach der Gründung des Eigenbetriebs Münster Marketing hat die Stadt Münster begleitet vom Beirat Münster Marketing unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heribert Meffert eine Zukunftsdebatte unter breitem Einbezug der Stadtgesellschaft geführt mit dem Ziel, die zentralen Stadtentwicklungs- und Profilierungsfelder Münsters zu identifizieren. Das einstimmige Votum des Rates hob die Themenfelder „Wissenschaft“ und „Lebensart“ als diejenigen hervor, an denen sich die zukünftige Stadtentwicklung vorrangig orientieren und in denen eine überregionale bis internationale Reichweite und Wahrnehmbarkeit Münsters angestrebt werden sollte und auch erreichbar erscheint.

Zusätzlich sind die zentralen Qualitäten der Stadtentwicklung definiert und für alle wichtigen Themenfelder wie die soziale Balance, Kultur, Sport, etc. Leitorientierungen formuliert worden, nach denen die einzelnen Verwaltungsressorts ihre Arbeit im Sinne eines Orientierungsrahmens und Prüfrasters ausrichten sollen (vgl. Vorlage Nr. 118/2004 + 118/2004 E1 und Anlage 1).

Der konsequente Integrierte Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess (ISM) und vor allem sein Ergebnis - eine klare Marken- und Positionierungsstrategie für Münster - hat bundesweit Anerkennung gefunden. Der ganzheitliche Ansatz, der strategisch orientiert ist, und der Profilierung vor Werbung setzt, gilt inzwischen als einzig erfolgversprechender Weg, wie die Bewertung des

ISM-Prozesses und des Münsteraner Stadtmarketings durch das Deutsche Institut für Urbanistik (Berlin) 2006 zeigt.

Gleichwohl ist zu bemerken, dass Münster längst nicht mehr die einzige Stadt ist, die diesen Profilierungsweg als „Stadt der Wissenschaft“ geht. Städte und Regionen wie etwa Bremen und Braunschweig machen vor, wie mit Hilfe einer klaren Positionierungs- und Entwicklungsstrategie über Bildung und Wissenschaft der Struktur- und Imagewandel der Städte nachhaltig bewältigt und erfolgreich gestaltet werden können.

Die 2005 gestartete Exzellenz-Initiative, bei welcher sich die Universität Münster bislang nicht in der Förderlinie „Zukunftskonzepte“ (in den Medien als „Eliteuniversitäten“ titulierte) durchsetzen konnte, aber in der zweiten Wettbewerbsrunde mit insgesamt drei Initiativen in den Förderlinien Exzellenzcluster und Graduiertenschulen in der Endauswahl vertreten ist, wirft zudem die drängende Frage nach der Intensivierung und der zukünftigen Ausrichtung der Zusammenarbeit von Stadt und Hochschulen auf.

Der Beirat Münster Marketing hat aus diesen Gründen und als Fortsetzung des Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozesses (ISM) beschlossen, ein erstes Münsteraner Zukunftsgespräch zum Thema „Münster – Mit Wissen erfolgreich im Standortwettbewerb“ durchzuführen, um den bisherigen Umsetzungsprozess des Profils „Wissenschaft und Lebensart“ von Stadtgesellschaft und Experten bewerten und Vorschläge zur Weiterentwicklung erarbeiten zu lassen. Dieses Gespräch hat der Beirat Münster Marketing in verschiedenen Arbeitsgruppen in der ersten Jahreshälfte 2006 intensiv vorbereitet (siehe Anlage 5). Das Gespräch hat mit ca. 300 Teilnehmern am 08.09.2006 stattgefunden und eine Reihe von Handlungsempfehlungen formuliert (vgl. Bericht über die Veranstaltung - Anlage 3).

Im Ergebnis wurde die Profilentcheidung aus dem Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess von allen Seiten nachdrücklich als zukunftsweisend und richtig unterstrichen. Münster hat auf dem Weg in die Wissensgesellschaft beste Voraussetzungen; allerdings konstatierte das Zukunftsgespräch noch erkennbare Umsetzungsschwächen, die vor allem aus einer unzureichenden Vernetzung der zahlreichen Akteure resultieren. Viele machen vieles richtig; aber: stärker und klarer profilieren könnte sich Münster, wenn die zahlreichen Aktivitäten zu schlagkräftigen und erkennbaren Projekten verknüpft würden.

Dies gilt insbesondere für die Kooperation von Stadt und Wirtschaft mit den Hochschulen. Sie hat sich seit dem Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess, seit den gemeinsamen Bewerbungsprozessen „Stadt der Wissenschaft“ und der Einrichtung des Wissenschaftsbüros bei Münster Marketing deutlich verbessert, muss aber jetzt in eine organisierte Form der Zusammenarbeit überführt werden.

Im Anschluss an das Zukunftsgespräch wurde Herrn Prof. Meffert aufgrund seiner großen Verdienste die Paulus-Plakette durch den Oberbürgermeister verliehen. In seiner Dankesrede setzte sich Herr Prof. Meffert mit zentralen Herausforderungen und Aufgaben für die erfolgreiche Profilierung von Münster als europäischer Wissenschaftsstadt auseinander (vgl. Anlage 4).

Als wichtige Aufgaben für die Umsetzung des Zukunftsprofils „Wissenschaft und Lebensart“ werden benannt:

- Die Sicherung und Weiterentwicklung der leitbildkonformen Positionierung von Münster
- Die Profilierung von Münster als Marke durch eine identitätsorientierte Markenführung

- Die Vernetzung und Institutionalisierung der Zusammenarbeit von Stadt, Wirtschaft und Hochschulen.

Diese Anstöße unterstreichen die zentralen Ergebnisse des Zukunftsgesprächs und zeigen darüber hinaus Instrumente zu deren Umsetzung auf.

Zu 2. Konzertierte Aktionen Wissenschaftsstadt Münster

Der entscheidende und weitreichendste Vorschlag aus dem Zukunftsgespräch ist die Initiierung einer „Konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt Münster“ - eine mit festen Strukturen versehene strategische „Allianz für Münster“, gemeinsam getragen von Stadt, Hochschulen, weiteren Wissenschaftsakteuren und der Wirtschaft (vgl. Ausführungen von Prof. Gerhard W. Wittkämper Anlage 3, Seite 5). Damit soll das seit der Bewerbung zur Stadt der Wissenschaft entstandene Netzwerk der verschiedenen Akteure zu einer Plattform weiterentwickelt werden, um langfristig die strategische Entwicklung und Profilierung der Wissenschaftsstadt Münster zu verbessern. Dazu gehören

- die Definition von Themenfeldern, in denen Münster wissenschaftlich exzellent ist, der Wirtschaftsstandort über ein Zukunftspotenzial verfügt und die zum Zukunftsprofil der Stadt passen. Die Definition und Entwicklung dieser Themenfelder ist eng mit dem Projekt „Kompetenzfeldentwicklung“ der Wirtschaftsförderung Münster GmbH verbunden (vgl. Beschlusspunkt 3 und 4).
- geisteswissenschaftliche Kompetenzfelder und Alleinstellungsmerkmale, die die Kompetenzen der Wissenschaftsstadt Münster nutzen und mit möglichst großer Reichweite wahrnehmbar machen, wie z.B. die Aktivitäten zur Markenbildung „Westfälischer Friede“ (vgl. Beschlusspunkt 5).
- Schlüsselprojekte, die geeignet sind, den Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu optimieren und zu forcieren.
- die Entwicklung eines gemeinsamen Marketingkonzeptes.

Die Hochschulen und die Wirtschaft haben bereits ihrerseits zu dieser Art der Kooperation ihre Bereitschaft erklärt, zu der sowohl eine strategische als auch eine operative Ebene gehört. Bei den Vorbereitungen zum Zukunftsgespräch und den Vorgesprächen zur Konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt haben sich zunächst „Gesundheit/Life sciences“, „Nanotechnologie“ und der „Westfälische Friede“ als tragfähige Profilierungsthemen herausgestellt.

Wie bereits vorstehend beschrieben, ist es Ziel der Konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt Münster, die Austauschprozesse zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu intensivieren. In engem Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sollen moderiert und unterstützt durch die Wirtschaftsförderung Lösungen entwickelt werden, die eine Professionalisierung des Wissenstransfers erreichen sollen.

Grundsätzlich geht die „Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt Münster“ weit über die Intensivierung der rein ökonomischen Austauschbeziehungen hinaus. Ziel ist die breite Verankerung des Thema „Wissenschaft“ in allen Bereichen der Stadtgesellschaft.

Zu 3. und 4. Kompetenzfeldentwicklung und Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt

Zeitgleich mit dem Prozess der „Konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt Münster“ und inhaltlich mit diesem verknüpft hat die Wirtschaftsförderung Münster gemeinsam mit Vertretern der münsterischen Wirtschaft die Firma Prognos damit beauftragt, wachstumsstarke Zukunftsthemen für Münster und das Münsterland zu identifizieren, mit denen eine strategische Perspektive für Münsters Wirtschaft entwickelt werden kann.

Dabei geht es darum, neben der flexiblen und breit angelegten Wirtschaftsförderung neue Themenfelder aufzustellen, die in Münster

- bereits jetzt stark vertreten sind
- eine gewisse Alleinstellung versprechen
- und Zukunftspotenzial besitzen.

Die Vorschläge der Firma Prognos für eine Profilierung des Wirtschaftsstandortes Münster / Münsterland beziehen sich durchweg auf Wirtschaftsfelder, die eine große Nähe zur Wissenschaft aufweisen. Sie ergänzen und konkretisieren die Ergebnisse aus der „Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt“ im Bereich Gesundheit/Life Sciences und Nanotechnologie, fokussieren auf die Potenziale der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung und bilden die Basis für eine zielgerichtete Diskussion mit der Landesregierung NRW im Zuge der Neuorientierung der Wirtschafts- und Innovationspolitik (Stärken stärken) und der Einwerbung von Mitteln aus dem Förderprogramm EFRE 2007-2013. Die Prognos AG schlägt vor, Projekte für die folgenden fünf Kompetenzfelder zu entwickeln:

1. NanoBioAnalytik in Medizintechnik und Pharma
2. Medizinische Prävention
3. Coatings & Prozessstoffe
4. Geoinformation
5. Betriebliche Outsourcing-Dienstleistungen

Für die Profilierung Münsters als Wissenschaftsstadt und als Wirtschaftsstandort werden vor allem zwei Cluster aus dem Medizinbereich vorgeschlagen. Dies ist zum einen das Themenfeld „NanoBioAnalytik in Medizintechnik und Pharma“, zum anderen das Kompetenzfeld „medizinische Prävention“. In den nächsten Monaten sollen in speziellen Arbeitsgruppen aus Wirtschaft und Wissenschaft zu allen fünf Kompetenzfeldern besondere Umsetzungsprojekte entwickelt werden. Die Markenthemen „medizinische Prävention“ und „NanoBioAnalytik in Medizintechnik und Pharma“, werden gemeinsam von Münster Marketing und der Wirtschaftsförderung mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft weiterentwickelt und in eine Kommunikationsstrategie für verschiedene Zielgruppen - nicht nur wirtschaftlich relevante - übersetzt.

Darüber hinaus soll das Thema „Gesundheit/Life Sciences“ mit dem Fokus auf der vorbeugenden Medizin über die rein wirtschaftlich orientierte Kompetenzfeldentwicklung hinaus auch die Qualitäten Münsters als Stadt mit funktionierenden Gesundheitsnetzwerken, mit einer gesundheitsbewussten, sportlich aktiven und durch die Gesundheitsbildung ansprechbaren Bevölkerung umfassen. In dieser Breite erfüllt das Themenfeld die Anforderungen an ein Markenthema, das Münsters Profil als Wissenschaftsstadt mit Lebensart stärkt, für verschiedene Zielgruppen übersetzt und für die Stadtentwicklung breit nutzbar macht.

Das Profilthema „Gesundheit/Live Sciences“ ist mit den Ratsbeschlüssen „Gesundheitsstadt Münster - Gesundheitswirtschaft als Standortfaktor“ (Vorlage Nr. 139/2003) und „Integriertes Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingkonzept Münster (ISM). Münster-Profil, Leitorientierungen und Leitprojekte“ (Vorlage Nr. 118/2004 E 1), Anlage 5, bereits vorbereitet.

Mit Beschluss 404/2003 hat die Stadt Münster ihre Bereitschaft zur Übernahme der Geschäftsstelle des Gesunde Städte-Netzwerkes der Bundesrepublik Deutschland erklärt. Das Gesunde Städte-Netzwerk, initiiert durch das WHO-Projekt Healthy Cities, ist ein Zusammenschluss von derzeit 63 Städten und Kreisen bundesweit. Zu den Zielen des Netzwerkes gehört u.a. Gesundheitsförderung und Prävention als gesellschaftspolitische Aufgabe im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Seit 2003 wird vom Gesundheitsamt Münster aus erfolgreiche bundesweite Gesunde Städte-Arbeit geleistet. Sie bringt der Stadt nicht nur Anerkennung, sondern auch Wissenspotenzial. Kontakte werden auf unterschiedlichen Ebenen gepflegt.

Zu 5. Westfälischer Friede

Spätestens seit den Feierlichkeiten 1998 (350 Jahre Westfälischer Friede) ist deutlich geworden, dass Münster als Stadt des Westfälischen Friedens in Europa eine erkennbare Alleinstellung hat und in dieser auch wahrgenommen wird. Knapp 10 Jahre nach dem Jubiläum zeigt sich zudem, wie politisch aktuell die Thematik und wie drängend die Probleme in der Welt angesichts drohender Verteilungskämpfe um knapper werdende Ressourcen und neue ethnische und konfessionelle Konflikte geworden sind.

Im Integrierten Stadtentwicklungs- und Stadtmarketingprozess und erneut im Rahmen des Ersten Münsteraner Zukunftsgespräches ist die Bedeutung des Westfälischen Friedens für die Stadtidentität und das Stadtprofil Münsters hervorgehoben worden. Dem Rat wird daher hiermit vorgeschlagen, das Thema „Westfälischer Friede“ in einer offenen Programmatik zukunftsgerichtet und auf aktuelle politische Situationen bezogen mit den Hochschulen und weiteren wichtigen Partnern in der Stadt für eine Profilierung Münsters in Europa aufzubereiten und zu entwickeln. Der inhaltliche Fokus soll sich dabei weniger auf den Westfälischen Frieden als staats- oder völkerrechtliches Vertragswerk richten, sondern vielmehr auf die Konfliktbewältigung und Friedenssicherung in den Verhandlungen am Ende des 30jährigen Krieges. Schließlich soll es darum gehen, einen Beitrag zur Entwicklung neuer Instrumentarien und Verfahren zur Konfliktvermeidung, Konfliktlösung und Friedenssicherung zu entwickeln (Konzept siehe Anlage 6).

Wie richtig die Stadt mit diesem Konzept liegt, zeigt sich u.a. daran, dass der Deutsche Städtetag und das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Wissenschaftsjahr 2007 als einen Projektpartner im Themenfeld „Freiheit der Religion - Freiheit der Entwicklung“ gemeinsam mit Konstanz (Konstanzer Konzil) und Wittenberg (Luther) Münster mit dem „Westfälischen Frieden“ nominiert hat. Die Kooperation mit den Partnerstädten im Rahmen der Initiative „Die Geisteswissenschaften. ABC der Menschheit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, des Deutschen Städtetags und des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM) in Karlsruhe ist unbedingt dazu geeignet, Münster auch überregional mit diesem Konzept zum „Westfälischen Frieden“ bekannt zu machen. Münster unterscheidet sich dabei auch von der Stadt Osnabrück, die sich als „Friedensstadt“ eher allgemein profiliert. Gleichwohl ist auch mit dieser Kooperation die Profilierung Münsters als „Stadt des Westfälischen Friedens“ noch nicht langfristig in der europäischen Wahrnehmung verankert wie das etwa 1998 mit der Europaratsausstellung und dem Besuch der europäischen Königshäuser in Münster gelungen ist oder wie es der Stadt Aachen mit

dem Karlspreis immer wieder gelingt. Die Anstrengungen der „Konzertierten Aktion“ müssen sich daher in erster Linie darauf richten, ein Konzept für Münster zu entwickeln, das die Stadt auch international zu einer der wichtigsten Adressen für die Fragen von Toleranz, Dialog und internationaler Verständigung macht.

Neben der Durchführung einer jährlichen Veranstaltungswoche um den 24. Oktober (zum Konzept siehe Anlage 6) und der im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Verleihung des Friedenspreises der Westfälischen Wirtschaft ist daher auch geplant, möglichst kurzfristig eine Internetplattform „Westfälischer Friede - gestern.heute.morgen“ zu erstellen und das Profilthema prominent auf der Startseite des städtischen Internetauftritts zu platzieren. Die Plattform wird das bestehende und auf ständige Weiterentwicklung ausgerichtete Netzwerk „Westfälischer Friede“ darstellen und Verlinkungen zu allen anderen Partnern anbieten. Dadurch sollen diese ihrerseits auch von einer intensiven und gebündelten Öffentlichkeitsarbeit profitieren.

Im Fokus der Veranstaltungswoche zum „Westfälischen Friede“ 2006 stand das Netzwerk „Humanitäre Hilfe“, das auf das „Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe“ der Fachhochschule Münster zurückgeht. Das Netzwerk besteht aus Einrichtungen der Fachhochschule, der Universität, zahlreichen Hilfsorganisationen (Deutsches Rotes Kreuz, Feuerwehr, Katastrophenschutz), dem 1. Deutsch-Niederländischen Korps, dem Lufttransportkommando, münsterschen Schulen und Kultureinrichtungen sowie freien, nicht institutionalisierten Akteuren.

Das in 2006 entwickelte Veranstaltungskonzept soll auf der beschriebenen Grundlage weiterentwickelt werden und auch in den Jahren zwischen der Friedenspreisverleihung möglichst überregional wahrnehmbar sein. Die Arbeit des Netzwerkes „Westfälischer Friede“ wird als ein Projekt der „Konzertierten Aktion Wissenschaftsstadt“ verstetigt und in enger Kooperation mit den Hochschulen und weiteren Partnern aus Münster weiterentwickelt. Die wissenschaftliche Projektleitung hat der ehemalige Leiter des Stadtarchivs Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi übernommen.

Das offene Veranstaltungsprogramm wird in diesem Jahr in enger Kooperation mit dem Team um Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und Prof. Dr. Hubert Wolf von der Westfälischen Wilhelms-Universität durchgeführt, das sich gerade mit einem umfangreichen Forschungsprogramm zum Thema „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ im Wettbewerb der deutschen Hochschulen um die Bewilligung von Exzellenz-Clustern befindet.

Zu 6: Verbindung zwischen Wissenschaft und Lebensart / Wissenschaft und Kultur

Eine Wissenschaftsstadt mit Lebensart muss zwingend ein entsprechendes und vielfältiges Kulturangebot vorhalten und dies auch in der Außenkommunikation darstellen, will sie in der Außenwahrnehmung als solche glaubwürdig sein. Dies ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Konzertierte Aktion Wissenschaftsstadt mit überzeugender Strahlkraft. Die Leitorientierung für die Kultur im ISM-Prozess (Wir wollen als ein kulturelles Zentrum unseres Landes Projekte mit internationaler Ausstrahlung entwickeln) gilt daher noch immer ausdrücklich als Zielvorgabe für den Kulturstandort Münster.

Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Kultur ist für Münster ausgesprochen prägend.

- Die studentische Kultur macht große Teile des kulturellen Lebens der Stadt aus. Institutionen wie das Theater im Pumpenhaus oder die soziokulturellen Zentren Kreativhaus und cuba, aber auch viele andere freie Kulturgruppen sind ohne die Hochschulen in Münster nicht denkbar.
- Das kulturell interessierte Publikum Münsters setzt sich in großen Teilen aus dem Umfeld der Hochschulen zusammen. Ohne sie fehlten den nach wie vor hervorragenden und vielfältigen kulturellen Angeboten schlichtweg die Abnehmer.
- Die Hochschulen sind selbst Träger von zahlreichen Kultureinrichtungen, z.B. den wissenschaftlichen Museen. Die Musikhochschule und die Kunstakademie sind gar wichtige Ausbildungsorte für junge Künstler und Künstlerinnen mit einer durchweg internationalen Klientel.

Dennoch ist die Verbindung zwischen Wissenschaft und Kultur in Münster weiter ausbaufähig, was ihre Sichtbarkeit und vor allem was die (internationalen) Reichweiten bei Kulturprojekten anbelangt.

Der Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur in Münster durch die Investitionen von Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Land Nordrhein-Westfalen, Universität und Stadt in den nächsten Jahren kommt daher eine große Bedeutung für die Markenführung der Stadt mit Wissenschaft und Lebensart zu. Vom Schlossplatz aus wird mit der geplanten Musikhalle und den Kongressfaszilitäten für wissenschaftliche Kongresse eine städtebauliche Verbindung über die Pferdegasse hergestellt, wo sich die bedeutenden universitären Museen wie zum Beispiel das Archäologiemuseum, das Bibelmuseum etc. konzentrieren werden. Die Museumszeile bindet das neue LWL-Landesmuseum ein und führt über das Picasso-Museum in die Innenstadt.

Dass diese städtebauliche Verbindung keine zufällige und zudem hervorragend geeignet ist, die Verbindung von Wissenschaft und Kultur sichtbar zu machen, soll durch ein gemeinsames Marketing aller Einrichtungen und gegebenenfalls durch Kooperationsprojekte für Münsters Bürgerinnen und Bürger und für seine Gäste erkennbar werden.

Auch das Konzept „Westfälischer Friede“ - entwickelt und bestätigt durch die Arbeitskreise Kultur beim ISM-Prozess und im Zukunftsgespräch scheint geeignet, Münster als Kulturstadt international zu positionieren und soll daher ein zentrales Profilierungsfeld der Wissenschaftsstadt Münster werden (vgl. Begründung zu 2. und 5., Anlage 6).

Zu 7. Umsetzung der weitere Projektvorschläge aus dem Zukunftsgespräch

Zur Vorbereitung des Zukunftsgesprächs sind in vier verschiedenen Arbeitskreisen des Beirats Münster Marketing unter Hinzuziehung weiterer Fachleute unter einer klaren Fragestellung konkrete Projektvorschläge entwickelt worden (siehe Anlage 5). Sie sind als Ideenpool zu verstehen und sollten daher auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden. Die Projektvorschläge verfügen über eine sehr unterschiedliche Tiefenschärfe; einige befinden sich bereits in der Umsetzung.

Ein großer Teil der Projektvorschläge wird durch die Beschlussvorschläge zur „Gründung der Konzertierte Aktion“, zur Entwicklung der Kompetenzfelder „Gesundheit/Life Science“ und „Westfälischer Friede“ sowie durch die Hervorhebung und Sichtbarmachung der „Verbindung Wissenschaft und Kultur“ aufgegriffen. Auch für hiermit noch nicht erfasste Projekte ist zu prüfen, ob sie geeignet

und umsetzbar sind, die Rolle Münsters als Stadt des Wissens und im Standortwettbewerb zu stärken. In diesem Kontext sind beispielsweise Vorschläge zu thematisieren, die mit der Industrie- und Handelskammer Nord-Westfalen und der Handwerkskammer Münster an der Spitze auf eine Profilierung Münsters als exzellentem Ausbildungsstandort und auf die die Stärkung der Weiterbildung und des lebensbegleitenden Lernens abzielen. Industrie- und Handelskammer Nord-Westfalen und die Handwerkskammer Münster haben bereits ihre Bereitschaft signalisiert, sich in diesem Themenfeld zu engagieren.

I.V.

Schultheiß

Stadtdirektor

Anlagen

- Anlage 1: Zukunft macht Geschichte – Ziele und Leitorientierungen für die Zukunft von Münster (Beschluss des Rates 26.05.2004)
- Anlage 2: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Meffert im Zukunftsgespräch
- Anlage 3: Bericht über das Zukunftsgespräch am 08.09.2006
- Anlage 4: Dankesrede von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Meffert anlässlich der Verleihung der Paulus-Plakette
- Anlage 5: Ergebnisse der Arbeitskreise des Beirats Münster Marketing zur Vorbereitung des Zukunftsgesprächs
- Anlage 6: Jährliche Veranstaltungswoche zur Erinnerung an den Westfälischen Frieden